

# Goedhardt-Förderung

## Reisebericht von Christina Bischoff

**In Rom, Italien, fand vom 8. bis 14. September 2024 die 38th International Conference on Coastal Engineering (ICCE) statt, welche ich mit finanzieller Unterstützung durch den Goedhardt-Förderung besuchen konnte.**

Die Konferenz begann mit einer feierlichen Eröffnungszeremonie einschließlich einer Oper, gefolgt von zwei inspirierenden Keynote-Vorträgen, die sowohl einen historischen als auch einen zukunftsorientierten Blick auf das Küsteningenieurwesen warfen. Besonders beeindruckend war der Vortrag von Ana Vila-Concejo, der sich auf die Ökosystemleistungen von Korallenriffen konzentrierte. An den folgenden fünf Konferenztage diskutierte die internationale Community des Küsteningenieurwesens aktuelle Forschungsprojekte. Unter den diversen zukunftsrelevanten Schwerpunkten wurden unter anderem Beiträge aus den Bereichen des Sedimenttransports, der Vegetations-Hydrodynamik-Interaktionen oder zu Salzwiesen vorgestellt.

Mein eigener Vortrag fand am Freitag, den 13.09.2024, statt und trug den Titel „Sediment distribution in an unmaintained coastal brushwood groyne field“. In meiner Präsentation stellte ich die ersten Teilergebnisse meiner Forschung im Rahmen des KFKI-Projektes (FKZ: 03F0929B) Ve-MoLahn vor. Ich konnte in einem interdisziplinären Slot über den Sedimenttransport einer vielfältigen Zuhörer\*innenschaft meine bisherigen Erkenntnisse präsentieren und so auf das in der internationalen Gemeinschaft wenig präsente Thema Lahnungen aufmerksam machen. Der Schwerpunkt war die Auswirkung von Lahnungsbauwerken am Ende ihrer Lebenszeit auf die Sedimentcharakteristik des Lahnungsfeldes und die damit einhergehenden Erkenntnisse, dass die Einwirkung von nicht unterhaltenen Lahnungsbauwerken auf die Sedimentverteilung reduziert ist. Grundlage für die präsentierten Ergebnisse sind Naturmessdaten die in drei Feldmesskampagnen im Deichvorland der Wattenmeer-Insel Pellworm erhoben wurden. Die anschließende Diskussion mit den anwesenden Fachkolleg\*innen war äußerst produktiv und ermöglichte wertvolle Rückmeldungen sowie neue Perspektiven für weitere Forschungsarbeiten und Auswertungsmethoden. So konnte ich im Anschluss Kontakte zu Kolleg\*innen aus Venedig/Italien sowie aus Perth/Australien knüpfen, welche ebenso mit Lahnungen arbeiten, jedoch andere Anwendungsfälle für diese nutzen. Die verschiedenen Anwendungsfälle von Lahnungen, sowohl die Erosionsreduktion von Salzwiesenabbruchkanten als auch die Sedimentakkumulation, sind intensive Diskussionsthemen, sowohl im Bereich der ästuarbeeinflussten Salzwiesen in Australien als auch der heimischen Salzwiesen im Wattenmeer. Die neu gewonnenen Kontakte in die kleine Community der Lahnungsbauwerksforschenden ist eine Bereicherung für unsere hiesige Forschung und weitere Kollaborationen sind nun geplant. Eingebettet war mein Vortrag in einen von fünf parallelen Vortragsslots von insgesamt 20 Zeitslots. Diese herausragende Anzahl an Vorträgen ermöglichte es mir, ein diverses Programm zusammenzustellen, das für meine eigenen noch offenen Forschungsfragen sehr inspirierend war und meinen Blick für einige weiterführende Methoden und Herangehensweisen öffnete.

Neben den Fachvorträgen und Postersessions bot die Konferenz zahlreiche Gelegenheiten zum Netzwerken. Ich konnte wertvolle Kontakte zu Wissenschaftler\*innen und Küsteningenieur\*innen aus aller Welt und Themenbereichen knüpfen. Vorrangig suchte ich den Kontakt zu weiteren Forschenden im Bereich der Salzwiesen, was zu einem interessanten Austausch, insbesondere über

die Feldarbeit in Salzwiesen, führte. Durch die Teilnahme an dem Young Professional Networking Event kam ich mit internationalen, jungen Wissenschaftler\*innen in den Austausch, wodurch Gespräche auf einer ganz anderen, inhaltlichen Ebene ermöglicht wurden. Bei der Women in Coastal Engineering Party lernte ich Küsteningenieurinnen aus unterschiedlichen Fachbereichen kennen, und das Netzwerk der Women in Coastal Geoscience & Engineering wurde vorgestellt. Diese Kontakte werden für zukünftige Kooperationen und den Austausch von Forschungsergebnissen von großer Bedeutung sein, da ich so unterschiedliche Sichtweisen auf mein Forschungsthema erleben durfte. Gerade im komplexen Feld des ökosystembasierten Küstenschutzes sind die zahlreichen neuen Perspektiven und Expertisen, die man auf einer Konferenz wie der ICCE findet, unersetzlich. Weiterhin konnte durch ein gemeinsames Auftreten von TU Braunschweig und Leibniz Universität Hannover am Stand des Forschungszentrums Küste auf die erfolgreichen Kooperationen in Forschungsprojekten hingewiesen und eine Ansprechbarkeit hergestellt werden.



Abbildung 1: Impressionen der ICCE 2024 in Rom der Eröffnungsrede (oben links), Vortrag VeMoLahn (oben rechts) sowie gemeinsames Auftreten TU Braunschweig, Leibniz Universität Hannover und Forschungszentrum Küste (FZK) am FZK-Stand.

Bei der technischen Tour, die durch die Organisator\*innen angeboten wurde, wurde anknüpfend an die Keynote zum historischen Hafenaufbau eine Verbindung zwischen historischem und aktuellem Hafenaufbau gezogen. Dies erfolgte durch den Besuch des antiken Hafens Porticus sowie einer aktuellen Hafenaufbaustelle in Fiumicino.

Die Teilnahme an der 38. ICCE war daher in vielerlei Hinsicht bereichernd. Der Zugang zu neuesten Forschungsergebnissen und verschiedenen inhaltlichen sowie internationalen Blickwinkeln wird meine eigene Forschungsarbeit erheblich beeinflussen. Darüber hinaus habe ich neue Methoden und Analysemethoden von anderen Forschungsprojekten kennengelernt, die in mein aktuelles Forschungsprojekt einfließen werden. Die Möglichkeit, meine eigenen Forschungsergebnisse einem internationalen Fachpublikum zu präsentieren, hat nicht nur zur Sichtbarkeit meiner Arbeit beigetragen, sondern auch wertvolle Impulse für meine wissenschaftliche Weiterentwicklung geliefert.

Daher kann ich mich nur bei der Hafentechnischen Gesellschaft (HTG) bedanken. Ohne deren finanzielle Unterstützung wäre die Teilnahme an dieser bedeutenden Konferenz nicht ohne weiteres möglich gewesen. Die Förderung hat es mir ermöglicht, mein Fachwissen zu erweitern, wertvolle internationale Kontakte zu knüpfen und meine Forschung einer breiten Öffentlichkeit vorzustellen. Für weitere Informationen zum KFKI Projekt VeMoLahn (Förderkennzeichen: 03F0929B) <https://www.kfki.de/de/projekte/details?id=46e778e155d57b94fa5eacd3ad001e3c> kontaktieren Sie mich gerne.

Die ICCE in Rom war ein einmaliges Erlebnis und eine wichtige Station in meiner wissenschaftlichen Laufbahn. Ich bin überzeugt, dass die gewonnenen Erfahrungen und Erkenntnisse langfristig einen positiven Einfluss auf meine Arbeit haben werden.